

Predigt mit Eph 5, 21-33 u.a. – Gemeinde als geliebte Braut Christi

Gehalten am 18.02.2018 in der Chrischonagemeinde Altheim von Matthias Rupp

Einleitung

Wir Menschen lieben Liebesgeschichten. Ob alt oder jung – egal wer wir sind. Es faszinieren uns Geschichten über die Liebe. Wir fühlen uns angezogen von solchen Geschichten.

Von klein auf hören wir Geschichten wie **Aschenputtel** – ein armes Stiefkind wird plötzlich zur Braut des Prinzen. Oder „**die Schöne und das Biest**“: Ein verwunschener Prinz ist zum Biest geworden. Nur wenn er die aufrichtige und echte Liebe einer Frau gewinnt, die hinter sein Äußeres blickt, kann er erlöst werden. Oder **Romeo und Julia**: das berühmteste Liebespaar der Weltliteratur. Ein Liebe, die selbst verfeindete Familien nicht hindern kann. Eine Liebe, die stark ist wie der Tod – wo einer für den anderen stirbt und wo durch den tragischen Tod des Paars plötzlich wieder Versöhnung zwischen Feinden geschieht.

Liebe, die alle Grenzen und Gräben überschreitet. Liebe, die sich aufopfert. Liebe die kämpft, die treu ist, die leidenschaftlich, hingegeben und bedingungslos ist. **Das ist der Stoff** woraus große Geschichten gemacht werden. Das ist das, wofür wir Geld bezahlen in den Kinos und für Romane. Das ist das, was uns fasziniert und anzieht, ja wonach wir uns sehnen: wahre, grenzenlose Liebe!

Es gibt schon tolle Filme. Tolle Geschichten, nicht wahr? **Was soll das? Warum erzähle ich davon?** Das sind ja sowieso alles nur Geschichten, Märchen! Die Realität ist kein Märchen. Jeder weiß doch, dass es im echten Leben kein Happy End gibt und erst recht nicht so eine grenzenlose Liebe, die nie vergeht. Oder doch?

–
Ich will euch heute mit hineinnehmen in eine Liebesgeschichte. In **die ultimative Liebesgeschichte**. In die eine, wahre Geschichte, von denen alle anderen Märchengeschichten nur eine billige Kopie sind. Die Geschichte Gottes mit seinen Menschen ist die **zugrundeliegende Ur-Liebes-Geschichte**, auf der alle anderen Geschichten basieren und auf die alle unsere Sehnsüchte hinweisen.

Hinführung zum Text

In unserer Predigtreihe über die Gemeinde widmen wir uns heute einem besonderen Bild.

Gemeint ist das **Bild von der Gemeinde als Braut Christi**. Es gibt verschiedene Stellen im AT und NT, die dieses Bild beschreiben. Wir, die Gemeinde Jesu werden immer wieder als die Braut von Jesu bezeichnet. Jesus ist der Bräutigam und wir, als Gemeinde sind seine geliebte Braut.

Was drückt dieses Bild aus?

Die Liebe des Bräutigams zu seiner Braut

Dieses Bild drückt wie kein anderes Bild vor allem eines aus: die **Liebe** mit der Jesus der Bräutigam seine Gemeinde liebt.

Doch: Was ist eigentlich Liebe?

Mit kaum einem Begriff wird heutzutage so **lapidar umgegangen**, so relativ, so **oberflächlich**, so missbräuchlich und irreführend wie mit Liebe. Hollywood, das Fernsehen, Disney und irgendwelche Zeitschriften wollen uns deutlich machen, was Liebe ist: wie gesagt: im besten Fall sind es schwache Abbilder der Liebe Gottes – im schlechtesten Fall wird eine oberflächliche oder pervertierte Liebe dargestellt.

In all diesen Überlegungen müssen wir deshalb immer wieder Fragen: **Was ist Liebe? Wer definiert Liebe?** Allzu oft **übernehmen** wir Menschen (auch Christen) einen einseitig geprägten und oberflächlichen Liebesbegriff aus Hollywood und sagen dann: so ist Gott. So muss er sein. Denn: so ist Liebe – also muss Gott so und so sein.

Das ist aber ein **irreführender Weg**. Denn nicht: „Liebe ist Gott“, sondern „Gott ist Liebe“, d.h. er definiert Liebe. Wir müssen also in der Bibel schauen: wer ist Gott – wie ist Gott – wie liebt er, **wie verleiht er seiner Liebe uns Menschen gegenüber Ausdruck und dann von Gott her sagen: das ist Liebe, so muss wahre Liebe sein.**

Niemals dürfen wir einen oberflächlichen Liebesbegriff auf **Gott überstülpen und** sagen: so muss er sein. Er darf nicht strafen, er darf nicht zornig sein usw. Sonst wird Gott zu unserem menschengemachten „**Kuschelgott**“, der unsere Seele streichelt – so Enden wir in einer Wellness Spiritualität, die Gottes heilige Liebe zu einer seichten und oberflächlichen Liebe degradiert. Das bleibt weit hinter dem zurück, was die Bibel mit **LIEBE** meint.

Also, lasst uns in sein Wort schauen, und sehen, wie die Liebe Gottes Ausdruck findet. Wie der Bräutigam seine Braut liebt. Jetzt möchte ich einige Verse aus Eph 5 lesen. **Dort geht es Paulus um die eheliche Liebe zwischen Mann und Frau. Aber eben doch auch um mehr:**

[32 Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde.](#)

Gott hat die Ehe geschaffen, um uns **ein Stückweit in das Geheimnis einzuweihen, wie Gott seine Gemeinde liebt**. Die Ehe soll ein **Abbild der Liebe des Bräutigams zu seiner Braut sein**. Und wie diese Liebe gestaltet ist, lesen wir von V. 21 an.

V. 21-33 lesen.

Ich will jetzt **quasi rückwärtsgehen und Fragen**: wie wird Gottes Liebe in Christus hier beschrieben? Der Fokus liegt also auf dem **ursprünglichen Bild und nicht dem Abbild der Ehe** (Wer übrigens gut aufpasst, kann dennoch einiges über die Ehe lernen):

*²⁵ Ihr Männer, liebt eure Frauen!
wie auch der Christus die Gemeinde geliebt
und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen.*

Wie sollen Männer ihre Frauen lieben? So, wie Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen.

Aussage über die Liebe: Die Liebe Gottes wird deutlich darin, dass Jesus Christus, SICH SELBTST hingibt FÜR die Gemeinde – um uns zu heiligen. Liebe als eine aufopferungsvolle Selbsthingabe des Lebens für den anderen.

Der Bräutigam liebt die Braut so sehr, dass er sich für sie hingibt. Hingeben, das heißt **aufopfern**. Wir wissen, dass diese Hingabe Jesu nicht nur **rhetorisch oder theoretisch** gemeint ist, sondern dass Jesus TATSÄCHLICH sein Leben hingegeben hat für die Gemeinde.

Er sagt nicht einfach: Ich liebe dich, ich hab dich lieb. Es ist kein bloßes Lippenbekenntnis, sondern er **zeigt seine Liebe durch Taten**. Durch die Tat der stellvertretenden Lebenshingabe.

1 Joh 4, 9

Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. 10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

Das ist die Liebe des Bräutigams!! Er lässt sein Leben an unserer Stelle, damit wir versöhnt sein dürfen mit Gott. Und das alles nicht, weil wir ihn irgendwie zuerst etwas Liebe entgegengebracht hätten und er uns daraufhin liebt, weil wir irgendwie „liebenswürdig“ wären. Nein, er liebt uns und gibt sich für uns hin zu dem Zeitpunkt wo wir noch seine FEINDE waren:

Rom 5,8

⁸ *Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.*

Als wir noch Sünder waren! Als wir noch **Feinde** waren. Als wir noch **unwürdig** waren. Seine Liebe ist grenzenlos und unbändig. Unwiderstehlich. Unsere schlimmste Sünde und Untreue hält Gott nicht davon ab, uns zu lieben.

OBWOHL wir, seine geliebte Braut immer wieder fremd gegangen sind und fremdgehen. Obwohl wir untreu sind, obwohl wir **unsere** Liebesversprechen nicht halten und ihn nicht ehren. Obwohl er uns **kennt lässt er sich auf diese Ehe ein** und auf diese Einheit und auf diesen Bund, wie es in dem Liedvers deutlich wird: „Und ich danke dir, dass du mich kennst und TROTZDEM liebst“.

Diese Wahrheit: Gott liebt seine treulose Gemeinde so sehr, dass er sich für sie hingibt und sie dadurch heiligt – Das möchte ich nun anhand von zwei Bildern veranschaulichen. Das erste ist aus dem AT, das Zweite ist ein eigenes Beispiel.

Das Volk Israel als Hure

Im AT wird durch die Propheten das Volk immer wieder aufs Schärfste kritisiert und zurechtgewiesen. Sie brechen den Bund mit Gott, indem sie ihn verlassen, andere Götter anbeten und ihn vergessen. Das wird oft Ehebruch genannt oder auch Hurerei. So auch bei Hesekiel.

In Hesekiel 16 spricht Gott durch den Propheten zu seinem geliebten Volk:

⁴ *Deine Geburt geschah so: Als du geboren wurdest, wurde die Nabelschnur nicht durchgeschnitten; und man hat dich auch nicht mit Wasser gebadet, damit du sauber würdest, noch mit Salz abgerieben noch in Windeln gewickelt. ⁵ Denn niemand blickte voll Mitleid auf dich, dass er sich über dich erbarmt hätte und dir eins davon getan hätte, sondern du wurdest aufs Feld geworfen. So verachtet war deine Seele, als du geboren wurdest.*

⁶ *Ich aber ging an dir vorüber und sah dich in deinem Blut liegen und sagte zu dir, als du da in deinem Blut lagst: Du sollst leben! Ja, zu dir sagte ich, als du da in deinem Blut lagst: Du sollst leben! ⁷ Ich habe dich erzogen und groß werden lassen wie ein*

Gewächs auf dem Feld; und nun warst du erwachsen und groß und schön geworden. Deine Brüste waren gewachsen, und du hattest schon lange Haare; aber du warst noch nackt und bloß.

⁸ *Und ich ging an dir vorüber und sah dich an; und sieh, es war die Zeit, um dich zu werben. Da breitete ich meinen Mantel¹ über dich und bedeckte deine Blöße. Und ich gelobte es dir und trat mit dir in einen Bund, sagt der Herr HERR, und du wurdest mein.* ⁹ *Ich badete dich mit Wasser und wusch dich von deinem Blut, salbte dich mit Öl,* ¹⁰ *kleidete dich mit gestickten Kleidern¹ und zog dir Schuhe von feinem Leder an; ich gab dir köstliche leinene Kleider und seidene Schleier,* ¹¹ *schmückte dich mit Juwelen und legte dir Geschmeide an deine Arme und eine Kette um deinen Hals* ¹² *und gab dir ein Haarband für deine Stirn, Ohrringe für deine Ohren und eine schöne Krone auf deinen Kopf.* ¹³ *So warst du geziert mit nichts als Gold und Silber und gekleidet mit nichts als Leinen, Seide und Gesticktem. Du aßest auch nur feinstes Mehl, Honig und Öl¹ und warst überaus schön² und bekamst das Königreich.* ¹⁴ *Und dein Ruhm wurde unter den Nationen bekannt wegen deiner Schönheit¹, die ganz vollkommen war durch den Schmuck, den ich an dich gehängt hatte, sagt der Herr HERR. (Eze 16:4-14 LB)*

Das ist das was Gott in seiner Gnade tut. **Er hat uns vor dem Verderben gerettet.** Wir lagen völlig hilflos da, wie ein Baby nach der Geburt völlig hilflos ist und Gott nimmt sich unser an. Versorgt uns. Lässt uns heranwachsen. Breitet einen Mantel über uns. Schließt einen Bund mit uns: „das du solltest mein sein“. Badet uns, wäscht uns, salbt uns, kleidet uns. Kommt euch bekannt vor? Eph 5:

26 *Er hat sie [uns, die Gemeinde] gereinigt durch das Wasserbad im Wort*

Doch TROTZ all dem, was Gott seinem Volk Gutes getan hat lesen wir in V. 15 den schrecklichen Satz:

¹⁵ *Aber du vertrauest auf deine Schönheit; und weil du so gerühmt wurdest, triebst du Hurerei, sodass du dich jedem, der vorüberging, anbotest und seinen Willen tatest. (Eze 16:15 NLB)*

Ich möchte hier das Kapitel nicht weiterlesen. Das dürft ihr **zu Hause tun.** Ich sage nur so viel: In 20 **Versen finden wir 15x das Wort „Hurerei“.** Ehebrecherin und andere Worte nicht mitgezählt. Es **ist unvorstellbar schrecklich.** Die Braut, die Gott gerettet hat, versorgt hat, gebadet hat, dreht ihm nun **den Rücken zu und geht eiskalt fremd.** Die **Braut spukt dem Bräutigam ins Gesicht.** Und das erregt zu Recht Gottes heiligen Zorn. Gottes Eifersucht. Gottes gerechtfertigten Grimm seinem Volk gegenüber. Und er **spricht Gericht über sein Volk.** V.38

Ihr findet das aufwühlend? Dramatisch? Krasse Sprache? **Der Prophet nutzt solche anschaulichen Worte und Bilder um zwei Dinge deutlich zu machen:**

die Realität der Sünde, die in uns schlummert ist schrecklicher, ekliger und abscheulicher als wir je erahnen könnten. In Hesekiel 16 finden wir ja auch „nur“ ein Bild, das eine noch abscheulichere Realität beschreibt. Also: wir **sind eine unwürdigere Braut** als wir es uns je vorstellen können.

Doch das zweite wird darin eben auch deutlich: **Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit sind unvorstellbar größer – unverhältnismäßig größer!** Wir sind geliebter als wir uns je vorstellen können. VERGISS ALLE MÄRCHEN. **Hier kommt die brutale Realität der Liebe Gottes.** Die nahezu atemberaubende, dramatische und radikale Liebe Gottes.

Wir haben den Bund gebrochen. Wir sind fremdgegangen. **DENNOCH** Gott spricht am Ende des Kapitels in Vers 60:

⁶⁰ *Ich aber will an meinen Bund denken¹, den ich zur Zeit deiner Jugend mit dir geschlossen habe, und will mit dir einen ewigen Bund² aufrichten. [...] ich will meinen Bund mit dir aufrichten, damit du erkennen sollst, dass ich der HERR bin,⁶³ sodass du daran denkst und dich schämst und vor Schande deinen Mund¹ nicht mehr öffnest, wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast, sagt der Herr HERR.« (Eze 16:60-63 NLB)*

Gott liebt seine treulose Braut! Auch wenn sein Volk den Bund bricht – Gott gedenkt an SEINEN BUND. Er ist treu – wenn wir untreu sind. Und er verspricht hier: Er will einen ewigen Bund aufrichten. Einen NEUEN, EWIGEN BUND. Und dieser Bund ist erschienen, angebrochen in Jesus Christus.

Jesus Christus der Bräutigam liebt eine Hure, eine Prostituierte. Nicht nur das, er vergibt ihr. **Er heiligt sie, er wäscht sie und reinigt sie** – er erneuert den Bund mit ihr. Wie? Alles allein DURCH SEINEN STELLVERTRETENDEN TOD – SEIN Blut wäscht sie rein.

Die Gemeinde Jesu als besudelte Braut am Hochzeitstag

Nun das zweite Bild: Stellt euch einen prunkvollen Hochzeitstag vor. Alles ist perfekt. Alles ist geschmückt und dekoriert. Mit Rosen und weißen Tüchern und Kerzen und ihr wisst schon wie es aussieht. **Und alles ist bereit.** Der Bräutigam steht vor dem Traualtar und wartet auf seine Braut. Sie lässt natürlich auf sich warten. Alles blickt gespannt auf die Eingangstüre, die sich langsam nur einen Spalt öffnet. Doch was dort erscheint ist nicht die weiße Braut, die man normalerweise erwarten würde: Herein kommt statt der weißen Braut – eine **heruntergekommene Braut**. Völlig besudelt und mit einem dreckigen Kleis. Mit einem zerrissenen Kleid. Sie scheint direkt von einer durchzechten Nacht zur Hochzeit gekommen

zu sein. Das sind wir. Unwürdig vor den Traualtar zu stehen. Scham überkommt sie. Trauer. Enttäuschung. Schuld. Reue.

Doch der Bräutigam in seiner großen Liebe kommt uns über den Mittelgang entgegen. Er hebt unseren Kopf hoch. Er tröstet uns. Er wäscht uns. **Wir hätten es nicht verdient ein weißes Kleid am Hochzeitstag anzuziehen**, so wie wir uns beschmutzt haben. Denn ein weißes Kleid steht für Jungfräulichkeit, Reinheit, Keuschheit. Wir aber waren untreu, unzüchtig und haben rumgehurt und unser Brautkleid damit besudelt.

Doch der Bräutigam kommt und er **wechselt uns die Kleider**. Er zieht uns neue Kleider an. Die alten wirft er weg. Stattdessen kleidet uns in Gerechtigkeit. In **SEINER** Gerechtigkeit.

Jesus sagt: ja, du bist schuldig und unwürdig. Aber ich liebe dich. **Und in dem Moment, als du noch rumgehurt hast mit anderen Männern, da hing ich am Kreuz** von Golgatha und hab für deine Schuld gelitten und bezahlt. Ich hab die Strafe und das Gericht Gottes, das du eigentlich verdient hättest am Kreuz auf mich genommen. Es ist vollbracht. Ich vergebe dir! Das ist die radikale Gnade und Liebe in Jesus Christus.

Was braucht ihr da noch Liebesgeschichten und Märchen? Wie atemberaubend ist das denn? **Was ist das für eine Liebe? Das ist schier unmenschlich!!** Das ist unrealistisch und märchenhaft! Nein ist es nicht: **es ist göttliche Liebe und sie ist real geworden in Jesus Christus.**

Und wer an ihn **glaubt, ihm vertraut und in Demut und Reue zu ihm kommt**, den wird er nicht hinaus stoßen, sondern mit seiner Liebe und Gnade kleiden! Den wird er krönen mit Gnade und Barmherzigkeit.

-

Mehr Liebesbeweis geht nicht. Was soll Gott denn noch MEHR machen deiner Meinung nach, um dir seine Liebe zu beweisen? Jesus ist der Bräutigam der sein Leben hingegeben hat für seine geliebte Braut.

Deshalb gilt: EGAL was du auch durchmachst. Und eines ist klar. Wir leiden als Gemeinde zurzeit. Es gibt viel Krankheit. Der Krebs frisst um sich. Es ist schrecklich. Ich will niemals Leid bagatellisieren und kleinreden. **Was ich viel lieber will ist: angesichts dieses Leides eine Sache großreden: nämlich Gottes Liebe!** Egal was du durchmachst. Egal was wir als Gemeinde durchmachen: **Es gibt keinen Grund daran zu zweifeln, dass Gott dich/uns**

liebt. Was auch immer schreckliches uns geschieht, es kann niemals aus dem Grund sein, dass Gott uns nicht liebt. Denn das hat er ein für allemal bewiesen. **Gottes Liebe in Christus steht felsenfest.** Und deswegen können wir auch SINGEN: „Deine Liebe trägt mich, festigt und erhebt mich, sie ist wie ein Felsen, auf dem ich sicher steh“. HALLELUJAH!

-

Jetzt hab ich viel über das **gesprochen, was der Bräutigam aus Liebe für seine Braut** getan hat. Und das war mir auch sehr wichtig. Er hat sich für uns hingegeben, um uns zu reinigen und zu heiligen!

Jetzt möchte ich gegen Ende noch über uns – **die Braut sprechen.** Denn das schönste in einer Liebesgeschichte ist doch, wenn die Liebe erwidert wird. Wie drückt sich unsere Liebe unserem Bräutigam gegenüber aus?

Die Liebe der Braut zu ihrem Bräutigam

- Gemeinde **liebt** ihren Bräutigam

Gott hat uns zuerst geliebt. Das ist die Grundalge. Das Fundament. Christus ist und bleibt, der **Initiator und Erhalter** dieser Liebesbeziehung. Hier kommt das menschliche Bild der Ehe auch an seine Grenzen. Denn in einer Ehe zwischen zwei Menschen gibt es zwei nicht perfekte Partner. Gleichschuldig. Beide sind immer wieder auf die Vergebung des anderen angewiesen. Bei Christus und seiner Gemeinde gibt es nur eine Fehlerquelle. Ich geb euch einen Tipp: Christus ist es nicht.

Nichtsdestotrotz hat sich unser Bräutigam nicht umsonst für uns **aufgeopfert, sondern er hat uns errettet „ZU“ guten Werken.** Nun auf der Grundalge dieses NEUEN Bundes, sollen wir nun entsprechend leben und eine „gute Ehe“ führen.

²⁵ *Ihr Männer, liebt eure Frauen!
wie auch der Christus die Gemeinde geliebt
und sich selbst für sie hingegeben hat,*

²⁶ *um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort,*

²⁷ *damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte,
die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe,
sondern daß sie heilig und tadellos sei.*

Das heißt: ja wir sollen die Liebe Gottes erwidern. Die unbändige Liebe Gottes in Christus zu uns als Gemeinde muss aber der Motor sein und bleiben für unsere Liebe Gott gegenüber.

Wenn wir uns dessen bewusst sind, dann gilt es den Bräutigam zurück zu lieben, wie geschrieben steht:

*„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen **Herzen** und aus deiner ganzen **Seele** und aus deinem ganzen **Verstand** und aus deiner ganzen **Kraft!**“ (Mar 12:30 ELB) und Lk 10, 27*

Nicht nur mit **Gefühlen**, aber auch. Nicht nur mit deinem **Intellekt**, aber auch. Nicht nur mit deiner **Körperkraft**, aber auch. Nicht nur mit deiner **Willenskraft**, aber auch!

Wir, als Gemeinde Jesu, **als Braut Christi sollen unseren Bräutigam ganzheitlich, leidenschaftlich, treu und exklusiv zurücklieben**. Diese Liebe der Braut gegenüber ihrem Bräutigam drückt sich in drei Dingen aus:

1. Gemeinde hält sich rein für ihren Bräutigam (Exklusivität)

27 damit er für sich die Gemeinde herrlich bereite, die keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.

Eheliche Liebe geht nicht ohne Exklusivität! Die Ehe ist von Gott her bestimmt für einen Mann und eine Frau. Niemand **Drittes darf hier hineinkommen**. Überall dort wo es das in Gedanken, Worten oder Taten tut, **ist die Ehe gefährdet**. Aber in diesem Schutzraum zweier Menschen, in dieser exklusiven Intimität kann Ehe gelingen. Und so ist es auch zwischen Jesus und seiner Gemeinde.

Gott ist ein eifernder Gott. 1. Gebot: du sollst niemand anderes haben als mich. Keine Öffnung für jemand Drittes. **Die Gemeinde soll sich „rein halten“ und bewahrt bleiben vor Bösen**. Makellos und jungfräulich dastehen, wenn der Bräutigam zum letzten Hochzeitsmahl kommt. Paulus hat das Bild für die „reine und jungfräuliche Gemeinde“ an einer Stelle im 2. Korintherbrief Kapitel 11 deutlich beschrieben:

2 Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte.

3 Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure Gedanken abgewendet werden von der Lauterkeit und Reinheit vor Christus. 4 Denn wenn einer zu euch kommt und einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfange, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das recht gern!

Paulus warnt die Gemeinde in Korinth hier vor allen Gedanken, die uns „abwenden“, abbringen von Christus. **Alles, was uns verführen will und wegziehen will von unserem Bräutigam**. Er warnt vor einem anderen Evangelium und einem anderen Jesus! Wir sollen

treu sein. Treu gegenüber unserem Bräutigam. Wir sollen nicht dem geistlichen Ehebruch und der Hurerei verfallen. Deswegen müssen wir uns immer wieder die prüfende Frage stellen – in der Gemeinde wie auch individuell: Was lenkt uns ab von Christus? Was zieht uns Weg von Christus? Was trübt unsere Liebe und unsere „Lauterkeit/Reinheit“ ihm gegenüber. Das müssen wir radikal eliminieren. Und positiv gefragt: Was schürt unsere Liebe zu ihm? Was hält unseren Blick auf ihm? Was hält die Liebesflamme am brennen?

2. Gemeinde ordnet sich unter ihren Bräutigam

Eph 5, 22:

22 Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn. 23 Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist – er hat sie als seinen Leib gerettet. 24 Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen.

Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde. Er ist das Fundament. Er ist der Boss. Er hat das sagen. Er ist der Oberhirte und der Hauptpastor. Ihm gehorchen wir. Ihm ordnen wir uns unter. Ihm folgen wir.

Nicht aufgrund einer **totalitären Diktatur eines Despoten**. Es geht nicht um Unterwerfung (vgl. Islam), sondern es geht um Unterordnung aus **LIEBE!** Unterordnen hat in unserer heutigen Zeit leider einen negativen „touch“. In der Bibel ist es nicht so.

Dass die Gemeinde sich ihrem Bräutigam unterordnet, heißt vor allem, das wir sagen: **Ich vertraue darauf, dass du es gut mit mir meinst** (und das hast du ja bewiesen durch deine Lebenshingabe). **Nun vertraue ich dir voll und ganz und folge dir.** Ja ich gehorche dir. Ich ordne mich dir und deinem Wort unter: Ja sogar dann, oder gerade dann: wenn es mir auch mal nicht passt! DU gabst dich mir hin – nun geb ich mich dir hin.

Joh 14, 23:

Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten⁷, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. 24 Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht;

Wie ist das mit Bibelversen, die uns nicht reinnpassen? Mit Warnungen und Geboten, die uns nicht passen, ja die sogar konkret in unsere Situation hineinsprechen, also den Finger in den Wundern Punkt legen? Lassen wir uns was sagen von unserem Bräutigam? Lasst uns unseren Bräutigam lieben und ehren und uns ihm gemeinsam unterordnen.

3. Gemeinde wartet sehnstüchtig auf ihren Bräutigam

Die Gemeinde hält sich rein – sie ordnet sich ihrem Bräutigam unter und zuletzt (nicht explizit im Text, aber es gehört dazu):

Sie wartet sehnstüchtig auf das Wiederkommen ihres Bräutigams. Wir sind quasi verlobt mit Jesus. Wir sind quasi auf dem Mittelgang und auf dem Weg zur Vollendung der Hochzeit. Noch ist die **letztendliche Vereinigung nicht geschehen.** Ja, wir sind die Braut, aber noch nicht Ehefrau im vollen Sinne. Die eigentliche, letztendliche Hochzeit und Vereinigung steht noch aus.

Wie in dem Gleichnis der 10 Jungfrauen aus Mt 25, 1-10: sie gehen ihrem Bräutigam entgegen. Wir auch! Und das ist **manchmal mühsam.** Da ist **Sehnsucht.** Da heißt es Warten und Geduld haben. Wer wünscht sich nicht immer wieder, das der Bräutigam wiederkommt und wir feiern dürfen: „¹⁷ Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! (Offb 22:17 ELB)“

Komm bald Herr Jesus!! **Wir wissen nicht wann er kommt.** Solange stehen wir hier. Mitten im Leben. Mitten in der Zerrissenheit und Versuchung. Mitten im Leid und in der Anfechtung. **Doch mit der einen Gewissheit die uns antreibt und festhält:** wir haben einen Bräutigam, der sich für uns aufgeopfert hat. An seiner Liebe gibt es nichts zu rütteln und zu zweifeln. Für ihn Leben wir. Ihm dienen wir. Ihn lieben wir und ihm ordnen wir uns unter.

Und: Auf ihn warten wir sehnstüchtig. Und das mit Wachsamkeit und anhaltendem Gebet und vor allem: mit einer Vorfreude! **Denn eines Tages dürfen wir als Gemeinde die volle Freude der Vereinigung mit unserem Bräutigam genießen, wie wir sie hier lesen:**

⁷ *Laßt uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitgemacht.* ⁸ *Und ihr wurde gegeben, daß sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen.* ⁹ *Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes!* (Rev 19:7-9 ELB)

Schluss

Liebe, die alle Grenzen und Gräben überschreitet. Liebe, die sich aufopfert, die kämpft, die treu ist, die leidenschaftlich, hingeben und bedingungslos ist. Solche Liebe, nach der sich jeder Mensch sehnt, ist keine Fiktion, kein Märchen und kein lascher Roman, sondern Realität geworden in Jesus Christus! Er ist unser Bräutigam, wir seine geliebte Braut. Amen